

Unser Malaika Esel auf Lamu

Frühmorgens ist der Esel nach Hahnenschrei, Muezzin der Dritte, der sein Morgenseufzer zu Gehöre bringt. Das ist einfach schön für die, die wieder einschlafen können. Ich gehöre dazu. Bei uns im Schwarzwald wurden die meisten Hähne geköpft wegen der Kurgäste, ebenso der Schlag der Uhren und das Geläut der Glocken reduziert.

In Lamu gehört der Esel zum Stadtbild dazu. Er transportiert die meisten Waren vom Boot in die Stadt, viel Sand zum Bau, Zement, Korallenbausteine. Er schleift die langen Mangrovenrundhoelzer und geknickte Eisenstangen hinter sich her. Auf beiden seiten beladen füllt er die engen Gassen aus und wir Passanten flüchten in die Hauseingänge bis der Transporter vorbei ist. Manch ein Reiter legt auf der Strandpromenade den Gang zum Galopp ein.

In Lamu ist der Esel der Mercedes im Strassenverkehr. Die einzigen Autos sind reserviert für den Krankentransport, Aumbulanz, Regierung und Polizei, nur eine Handvoll Fahrzeuge. Fahrräder nehmen zu, besonders unter den Kindern, Motorräder sind noch selten. Meine letzte Erfahrung mit einem Esel war sehr eindrücklich. Hamsa's Bruder lieh mir seinen Rennesel. Ich stieg auf, doch der Champion bewegte sich nicht. Nach einem Pfiff des Besitzers nahm er wie beim Rennen einen Satz, ich kullerte rückwärts auf den Boden und der Esel gab mir zusätzlich einen Tritt auf's Hinterteil. Das hat sich mir schmerzhaft eingepägt

Diesmal lief es besser. Ich verzichtete auf einen Ausritt zum Schiffsbaudorf Matondoni. Dafür hat Dr. Andreas Degen aus Oberkirch als erfahrener Reiter den Esel bestiegen. Er ist etwas niedriger als sein



Pferd zuhause, mit zwei Säcken als Sattel und Zügel aus Sisalschnur. Hamsa's Bruder organisiert zusammen mit seinem Freund Eseltransporte aller Art auf der Insel und kann dadurch seinen Unterhalt bestreiten. Hamsa ging leer aus, da ihm das Anschaffungskapital von 200 Euro fehlte. Trotzdem ist er schon immer ein erfahrener Eseltreiber.

Wie drei Musketiere kamen sie mir vor, Andreas, Athman und Hamsa, als sie zum Ritt nach Matondoni aufbrachen. 45-60 Minuten sollte eine Tour dauern. Fast zwei Stunden sind es geworden. Entsprechend dem arabischen Sprichwort: "Gott schuf die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt." So tickt die Uhr auch auf Lamu und nicht nur hier. Es war ein schönes Erlebnis, beteuerte Andreas und er schwärmte von dem Ort mit seiner Tradition, den Booten, dem Ortsvorsteher, der alles zeigte und erklärte, der neuen Hafeneinfahrt und der guten Gastfreundschaft. Andreas konnte seinen Esel gut im Zaun halten. Ich erinnere mich noch gut, wie bei unserer damaligen Gruppentour mein zweiter, lahmer Esel den Hang hatte, dicht an den Stachelhecken vorbei zu traben. Am Ende war ich ziemlich verkratzt angekommen.

Dies konnte unserem erfahrenen Reiter Andreas, der die Zügel beherrscht, nicht passieren. Die beiden Eselreiterkollegen waren mit seiner Reitkunst sehr zufrieden. Prompt kam auch ein Angebot, in der Eselzucht in Lamu einzusteigen. Wer weiss, ob er es sich doch noch überlegt. Es ist vielleicht ein Option für das Winterhalbjahr bei uns im Schwarzwald.

Die Esel beschäftigten uns auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Ein Esel bedeutet Existenzsicherung. Esel werden ausgeliehen für diverse Arbeiten und bringen Geld. Und wenn sie mal nicht mehr können, kommen sie in betreutes Wohnen. Das gibt es an der Strandpromenade. Ein Sanctuary, ein Schutzgebiet für Esel, wo sie liebevoll gepflegt werden. Es sind nicht nur Alte, sondern auch Jüngere, die nach einem Unfall versorgt und gesund gepflegt werden.

Allmählich wurde der Gedanke geboren fuer Hamsa einen Esel anzuschaffen. Gute Arbeit mit permanenter Anstellung ist knapp auf Lamu. Viele wandern aus nach Malindi oder Mombasa. Hamsa ist Familienvater von 5 Jungen und 2 Mädchen. Zwei seiner ältesten Jungen sind Mitarbeiter auf dem Gemüsemarkt, der direkt neben der alten Festung im Zentrum gelegen ist. Neuerdings ist der Markt in festen Hallen mit Fisch und Fleischmarkt im erweiterten Angebot.

Wir diskutierten diese genial Idee, wie wir fanden, mit Hamsa. Ebenso bedachten wir die Voraussetzungen, wie Kost und Logis, Pflege, Einsatz und Aufträge. Das Problem vermindert sich, da sein Bruder bereits im Geschäft ist und ebenso Aufträge vermitteln kann. Bei 1-2 Tuskerbier feierten wir diesen Entschluss und waren uns schnell einig bei der Namensgebung. Es soll unser Malaika Esel auf Lamu sein. Angeschafft wurde eine Eselin, so die Empfehlung von Athmann. Eselinnen sind nicht so störrisch wie die männlichen Spezies und intelligenter, was die Ausführungen ihrer Aufgaben betreffen. "Interessant" stellten wir fest. "Malaika, nakupenda Malaika" Malaika, ich liebe dich, Malaika, so klingt das berühmte Liebeslied Ostafrikas, das seit 50 Jahren um die Welt geht. Miriam Makepa, Bonny M und viele andere haben es berühmt gemacht. Warum nicht mal eine Liebeserklärung an eine Eselin, die zu unserer Mitwelt gehört. Und denken wir mal weiter: Wenn ein kleiner Esel, das Licht der Welt in Lamu erblicken sollte, Inshalla, könnten wir auf der Insel der Festivals auch ein Esel fest veranstalten. Wettrennen mit Esel gibt es ja bereits.

Unser Malaika Esselfest haben wir bei der Athman Familie gebührend gefeiert. Es ist das Elternhaus in dem noch die Mutter lebt. Leider ist der Vater früh verstorben. Die Kinder versorgen die Mutter mit. Eine Tochter mit Familie lebt bei ihr. Am Hauseingang zimmert ihr Ehemann schöne Schilder. Für uns hat er "Malaika, nakupenda Malaika" geschnitzt. Das Familienfest wurde mit einem traditionellen Fischessen mit Kokosnusspaste und Kokosnusreis, nebst vielen wunderbar gewürzten Zutaten gefeiert. Ein Frühlingsrauschen für unsere Geschmacksnerven.

Natürlich müssen Andreas und ich künftig regelmäßig und abwechselnd unsere Malaika Eselin auf Lamu besuchen. Andrea könnte zusätzlich noch eine entsprechende Hautuntersuchung durchführen. So sehr unterschiedlich kann das doch nicht sein, denke ich als Laie. Malaika nakupenda Malaika. Malaika, ich liebe dich Malaika. Eine Liebeserklärung an Lamu mit seiner Malaika Eselin. Für uns ist es eine hilfreiche Tat zu einer Existenzsicherung mit Anfangskapital. Seit heute höre ich das Seufzen der Esel frühmorgens mit anderer Einstellung, weil ich weiss, dass die Malaika Eselin das Echo eines guten Einfalls und lebensnotwendender Tat ist. Weitere werden folgen. Lamu, wir kommen wieder und bringen Freunde mit.

Nachwort: Ich vermute, dass das Auswärtige Amt, das im Internet Reisende, wegen Terrorismus warnt, den Lamu Archipel zu besuchen, noch keine Warnung ausgesprochen hat, auf der Insel Lamu gute Taten zu initiieren.

Willy Schneider

